

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 28 (1926)
Heft: 3

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieser «Holzschnittstil» kommt auf den erwähnten Zinnplatten¹⁾ zum Ausdruck einerseits in den nach Art der Bücherholzschnitte aufgetragenen figürlichen Darstellungen und anderseits in einer *linear gehaltenen Schlingornamentik*, wie sie sich für die Ätztechnik eben ganz besonders eignete. Genau das gleiche ist der Fall bei den *geätzten Solenhofer Epitaphien*, wobei aber zu beobachten ist, wie unter dem kunstzerstörenden Einflusse der Rhetorik der Bildschmuck zugunsten des Schriftschmuckes zurücktritt und schließlich nur noch einer ornamentalen Umrahmung in Schlingschnörkeln Raum läßt, wie sie die Stanser Grabplatte aufweist. — Jenes ältere Stadium veranschaulicht eine Solenhofer Epitaphplatte meiner Sammlung, die MDLXIII, also 1563 datiert ist (vier Jahre älter als die 1567 datierte Horchheimer Zinnplatte Forrer-Ritleng Abb. 51) und, umrahmt von *Schlingornamentik*, Christus am Kreuz (mit INRI), davor knieend einen Ritter zeigt, der zwischen den zur Anbetung gebogenen Armen seine Wappenstandarte (das Wappen der Freiherrn von Dachsberg) hält. Das ganze Bild zeigt deutlich Holzschnittstil und verrät einen überaus gewandten Zeichner. Und der Eindruck des Holzschnittstils wird dabei noch erhöht durch teilweises, *mehrfarbiges Kolorit*. Die monumental gehaltene Jahrzahl 1563 ist vergoldet, ebenso sind es einzelne Teile der Schlingwerkbordüre. Das Wappen ist in seinen heraldischen Farben ausgemalt. Die Rüstung des Ritters ist in den Vertiefungen mit bläulicher Farbe ausgefüllt, und einzelne Buchstaben der das Feld erst nur mager füllenden Beischriften sind in Gold und Rot gehalten. Ähnlich dürfte ursprünglich auch die Stanser Grabtafel durch einigen Farbschmuck gehöhnt gewesen sein.

Es darf ohne weiteres als sicher angenommen werden, daß die *industrielle Anwendung der Ätztechnik auf Solenhoferstein* irgendwo in der Nähe der Bezugsquelle, also etwa in einer Graveurwerkstätte Kehlheims, Augsburgs, Münchens oder Nürnbergs erfunden worden ist. Ob sie im Laufe der Zeit auch weitere Kreise zog, derart, daß Künstler außerhalb Bayerns den Stein als rohe Platte bezogen und dann erst in ihrem außerbayrischen Standorte die weitere Verarbeitung vornahmen (ähnlich wie dies für die Lithographiesteine noch heute der Fall ist), weiß ich nicht und wäre zu untersuchen. Jedenfalls stellt sich diese Frage ernstlich für die *Stanser Platte*, weil doch die *Bestellung* nur von dort aus erfolgt sein kann. Und da haben natürlich vor allem die *Archivare* das Wort in der Frage, ob es auch in der Schweiz Stein- und Eisenätzer in der Art der bayrischen gab.

¹⁾ Beispiele vgl. R. Forrer, Les étains de la collection Alfred Ritleng (Strasbourg 1905), Fig. Nr. 50, 51, 52, und Forrer, Zinnreliefs der Sammlung Hofrat Kahlbau (Straßburg 1908), Tafeln X, XX.

Preis jährlich 10 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum, den Postbureaux und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des schweizerischen Landesmuseums in Zürich* zu richten.

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN. Vize-Direktor Dr. VIOLLIER. Prof. Dr. J. ZEMP.
Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich.